

BUSINESS-KNIGGE SÜDAMERIKA – TEIL 1

Als Christoph Columbus 1492 den Fuß auf den Boden des Kontinents setzte, der später den Namen Lateinamerika tragen sollte, meinte er nicht nur, er sei auf dem Weg nach Westen im östlichsten Teil Asiens angekommen. Er schaute sich um und währte sich im Paradies. Wenn es das hier je gegeben haben sollte – seither ist zur Vertreibung daraus so manches unternommen worden.

Argentinien und Brasilien

Die iberische und in Argentinien italienische Prägung Lateinamerikas ist bis ins 21. Jahrhundert präsent, Argentinien ist mit seinen 85 Prozent aus Europa stammenden Einwohnern der Alten Welt am ähnlichsten. Die offiziellen Sprachen sind Spanisch und in Brasilien Portugiesisch sowie regionale indianische Sprachen wie *Quechua* und *Aymara*.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind groß. Brasilien fällt allein schon wegen der Sprache aus dem Bild. Wer Spanisch spricht, kommt jedoch mit einer Mischung aus Spanisch und Portugiesisch, dem „*Portañol*“, mit gutem Willen des Gesprächspartners und etwas Phantasie auch hier recht gut durch. Brasilianer unterscheiden sich von ihren Nachbarn vor allem im Umgang mit „problematischen“ Dingen. „*Jeitinho*“ ist das – unübersetzbare – Zauberwort und meint die Fähigkeit, sich geschickt aus den ausweglosesten Situationen herauszuwinden.

Hintergrundinformationen Lateinamerika

Dieser kurze Überblick soll einer ersten Orientierung dienen, nicht jedoch der Herausbildung von Vorurteilen. Bitte seien Sie sich bewusst, dass Sie fremd sind und sich noch nicht gut auskennen. Nähern Sie sich lieber mit Vorsicht und Zurückhaltung und hüten Sie sich vor zu schnellen Beurteilungen und Wertungen.

Hierarchie

Argentinien

Argentinien ist eine Bundesrepublik, die von einer Präsidentialdemokratie regiert wird. Der Kongress besteht aus zwei Kammern: dem Senat mit 72 und der Abgeordnetenkammer mit derzeit 257 Sitzen. Staatsoberhaupt ist der Präsident. Regierungspartei ist die „Frente para la Victoria“ sowie die „Justizialistische Partei“ (Partido Justicialista/PJ, Peronisten), mit 41 Sitzen im Senat und 149 Sitzen in der Abgeordnetenkammer.

Daneben gibt es eine Reihe anderer im Parlament vertretener Parteien: die „Radikale Bürgerunion“ (Unión Cívica Radical/UCR) mit 13 Sitzen im Senat und 36 Sitzen in der Abgeordnetenkammer, „Afirmación para una República Igualitaria“ (ARI) mit 13 Abgeordneten, „Propuesta Republicana – PRO“ mit 11 Abgeordneten, die Sozialistische Partei mit 5 Abgeordneten und 1 Senator, sowie diverse Provinz- und Splitterparteien.

Brasilien

Der Präsidentialen Förderativen Republik Brasilien steht als Staatsoberhaupt und Regierungschef Luiz Inácio Lula da Silva vor.

Der Nationalkongress besteht aus dem Abgeordnetenhaus mit 513 Abgeordneten und dem Senat mit 81 Senatoren.

Parteien im Kongress sind die PT (Partei der Arbeiter), die PMDB (Partei der Demokratischen Bewegung Brasiliens), die PP (Progressive Partei), die PTB (Partei der Arbeit), die PL (Liberale Partei), die PSB (Sozialistische Partei Brasiliens) sowie eine Reihe weiterer kleiner Parteien.

Venezuela

Die venezolanische Präsidentschaft hat Staatsoberhaupt und Regierungschef in Personalunion: Seit dem 2. Februar 1999 steht Hugo Rafael Chávez Frías von der „Movimiento Quinta República“ (Bewegung der Fünften Republik) an der Staatsspitze.

Das Parlament ist die Nationalversammlung (Asamblea Nacional), ein Einkammersystem mit fünfjähriger Legislaturperiode und 165 Sitzen. Zu den Regierungsparteien zählen „Movimiento Quinta República“ (MVR), „Podemos“, „Patria Para Todos“ (PPT) und 3 indigene Parteien. In der Opposition stehen unter anderem „Movimiento al Socialismo“ (MAS), „Acción Democrática“ (AD), „Proyecto Venezuela“ (PV), „Comité de Organización Política Electoral del Pueblo Independiente“ (COPEI) und „Primero Justicia“ (PJ).

Partnerschaftliche Strukturen

Die Strukturen in den Ländern Lateinamerikas entsprechen im Großen und Ganzen den Umgangsformen, die man aus den südeuropäischen Ländern kennt. Der Mann ist betont männlich, die Frauen weiblich, doch eigenständig und kooperationsfähig. Die Rollen sind klar verteilt und der jeweils andere weiß, was er erwarten kann. Ob Frauen auch außer Haus das Sagen haben, hängt von den Ländern ab. Brasilien, Venezuela und auch Argentinien bieten den Frauen ein großes Spektrum an höheren Stellungen.

Religion

Die Kolonialmächte brachten das Christentum mit, das sie teilweise gnadenlos verbreiteten. Der katholische Glaube mit einem starken Hang zum Marienkult ist daher sehr weit verbreitet. In Argentinien allerdings sind von den 90 Prozent Katholiken nur etwa 20 Prozent praktizierend. Zu den 96 Prozent Katholiken gesellen sich in Venezuela 2 Prozent Protestanten. Andere Religionen sind in der extremen Minderheit.

Sitten und Gebräuche

Tango und Machismo

„It takes two to tango“, zum Tango braucht man zwei, hierüber besteht generell Konsens. Darüber hinaus allerdings wird der Tango, der melancholische Tanz der Hafendarbeiter von Buenos Aires, gründlich missverstanden. Er schreibe die bedingungslose Unterwerfung der Frau fort, werfen Feministinnen dem sinnlichen Spiel zwischen Mann und Frau vor. Das ist falsch: Zum Tango braucht man zwei starke Partner, der Frau und dem Mann wird gleichermaßen Eigenständigkeit und Kooperationsfähigkeit abverlangt. So ist die Beziehung zwischen Frau und Mann in Lateinamerika häufig von einer klaren Rollenverteilung gekennzeichnet, von klaren Erwartungen an die eine und den anderen. Der Grad des *Machismo*, der Betonung der Männlichkeit des Mannes, ist unterschiedlich ausgeprägt; in Brasilien und Venezuela zum Beispiel sind Frauen auch in höheren Positionen gang und

gäbe, in Peru viel weniger. Überall zeichnet sich das Auftreten von Frauen durch eine Mischung von Professionalität und Klasse aus.

Geschenke

Der 15. Geburtstag eines Mädchens bedeutet den Schritt zur Frau. Eine Einladung zu diesem bedeutenden Ereignis dürfen Sie als große Ehre werten. In manchen Ländern, wie Paraguay, gibt es aus diesem Anlass aufwändige Feiern, ähnlich der Kommunion, Konfirmation oder Jugendweihe.

Machen Sie keine Geschenke aus Silber, schenken Sie keine scharfen Gegenstände wie Messer – sie symbolisieren Trennung und führen zum Ende Ihrer Freundschaft.

Bei Geschäftskontakten warten Sie mit der Überreichung eines Geschenks bis zum Treffen auf neutralem gesellschaftlichen Boden. Später wird ein Mitbringsel gern gesehen. Von elektronischen Gegenständen über CDs und Kassetten berühmter Entertainer, bis hin zu Federhaltern mit eingraviertem Namen, Champagner oder Whisky ist alles möglich.

Umgang mit der Zeit

Wenn sich Deutschland auf der Landkarte der Zeit als feste Burg darstellen ließe, wäre Lateinamerika ein großer, breiter Fluss: Dieser ganze Kontinent ist polychron – Zeit ist hier Mittel, nicht Ziel.

Machen Sie keine Termine kurz vor Feiertagen aus, vermeiden Sie die Wochen vor und nach Weihnachten und Ostern sowie in betroffenen Ländern den Karneval und die jeweilige Saison der Unabhängigkeitsfeiern. April/Mai und September/Oktober sind sowohl gute Reise- als auch Business-Zeiten. Bedenken Sie, dass die Jahreszeiten auf der südlichen Halbkugel den europäischen entgegengesetzt sind, vergessen Sie nicht die klimatischen Unterschiede, die sich daraus und aus Höhenunterschieden und Entfernungen ergeben. Prüfen Sie bei langfristiger Terminierung kurzfristig nach und lassen Sie sich schriftlich bestätigen, ob die Einhaltung tatsächlich beabsichtigt ist.

Als das bei weitem pünktlichste Land in Lateinamerika gilt Costa Rica. Das bedeutet noch lange nicht, dass man Sie wenigstens hier exakt zu der Zeit empfinde, zu der Sie bestellt wurden. Von Ausländern wird jedoch pünktliches Erscheinen erwartet – außer bei privaten Einladungen am Abend, da sind 30 bis 60 Minuten „Verspätung“ nicht nur nicht unhöflich, sondern die Regel und ein Gebot. Pünktlichkeit im deutschen Sinne wird nur bei Veranstaltungen mit festem Beginn wie einem Theaterbesuch erwartet, eventuell bei einer Verabredung zum Lunch. Fragen Sie im Zweifel, welche Zeit gemeint ist: „¿En punto?“

Entsprechend ist auch nicht mit schnellen Entscheidungen, eher mit zähen Verhandlungen zu rechnen. Dies liegt auch daran, dass viele Entscheidungsträger in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Gleichmaßen sollten Sie einkalkulieren, dass Deadlines gern einmal überschritten und Zahlungen nicht immer zum korrekten Zeitpunkt vorgenommen werden.

Die wichtigsten Kommunikationsregeln

Bei förmlichen privaten und gesellschaftlichen Einladungen absolvieren Sie beim Betreten des Raums eine kurze Verbeugung zu allen. Darauf lassen Sie sich vom Gastgeber oder einem Vermittler vorstellen und geben jedem die Hand. Bei der Verabschiedung gehen Sie

genauso vor. Bei weniger formellen Begegnungen, auch im Geschäftsleben, machen Sie die Runde und stellen sich selbst vor.

Die Distanzzonen sind in Lateinamerika für unsere Verhältnisse sehr klein, Körperkontakt von Personen des gleichen Geschlechts ist auch im Business üblich. Wird die erste Begrüßung noch mit einem festen Handschlag vollzogen, ist eine Umarmung von Mann zu Mann schon bei der zweiten Begegnung möglich, ein kräftiger Schlag auf die Schulter ist ein gutes Zeichen. Frauen berühren den Oberarm oder küssen sich. Berührungen im Gespräch sind häufig. Weichen Sie diesen Angeboten der Nähe nur ja nicht aus. Das würde als Affront interpretiert, den Sie so leicht nicht wieder ausbügeln können.

Die Hand in der Hosentasche ist wie überall in konservativen Kontexten nicht üblich, die Hände energisch in die Hüften zu stützen könnte als Herausforderung missverstanden werden. Ein fester Blickkontakt wiederum gilt nicht als fordernd, sondern als Zeichen von Offenheit und ehrlichem Interesse.

Wollen Sie jemanden zu sich rufen, tun Sie das am besten verbal. Wenn überhaupt eine Geste nötig ist, behalten Sie den Zeigefinger bei sich, machen Sie dafür eine Schaufelbewegung mit der Handfläche nach unten.

Flüstern ist verpönt, das Gehen mit Hüftschwung nicht, es wird nicht einmal als lasziv verstanden.

Ein Küsschen zum Abschied ist auch unter Männern möglich.

Die wichtigsten Wörter und Redewendungen

Mit Englisch kommen Sie auch in Lateinamerika weit, vor allem im Geschäftsleben. Damit Ihnen aber nicht alles Spanisch vorkommt, können Sie sich ein paar Begriffe des Grundwortschatzes merken.

Für den Tagesgruß sollten Sie drei Varianten kennen: „*buenos días*“ für den Morgen, „*buenas tardes*“ für den Nachmittag und Abend und „*buenas noches*“ für die Nacht. Zu den Begrüßungsformeln gehören rhetorische Fragen, auf die keine Antwort erwartet wird: „¿*Cómo le va?*“, „¿*Cómo anda?*“ (Wie geht es Ihnen?).

„*Si*“ ist in der Realität nicht unbedingt auf Dauer und bei Überprüfung ein Ja; dafür ist ein „*más tarde*“ (später) oder ein „*talvéz*“ (vielleicht) möglicherweise ein Nein: Takt und Höflichkeit verbieten es, das Gegenüber durch klare Grenzen vor den Kopf zu stoßen.

Keine Bitte ohne „*por favor*“, der Dank kommt als „*gracias*“, die Antwort darauf lautet „*de nada*“ oder „*no, por favor*“ (aber nein, ich bitte Sie) oder „*no, al contrario*“ (nein, im Gegenteil).

Mit „*disculpe*“ bitten Sie um Verzeihung. Fast in allen Lebenslagen ist man freundlich und nett zueinander. Wer an jemand vorbeigehen will oder sich partout vordrängeln will, sagt „*permiso*“ und bittet so um „Genehmigung“.

Auf Wiedersehen heißt, aber das wussten Sie schon, „*adiós*“.

Vielleicht wussten Sie aber noch nicht, dass die Mittel- und Südamerikaner die an den Schneidezähnen gebrochenen s-Laute, die Ihnen aus Spanien bekannt sein mögen, als affektiert empfinden; verzichten auch Sie ruhig auf die Zungenbrecher.

Die Art, wie man auf die Ausführungen eines Gesprächspartners reagiert, verrät viel über die in den jeweiligen Ländern herrschende Mentalität. In Argentinien bestätigt man fast jeden Satz des Gegenübers mit einem „*claro*“, das auf tausend Arten, aber immer langgezogen

(„claaaaaro“) in ausdrucksstarkem Singsang ausgesprochen wird und alles bedeuten kann, von „ja, so ist es“, „alles klar“ über „na ja, wenn es wirklich mal so ist“, „ach so“, bis „das kann ich mir eigentlich gar nicht vorstellen“. In Chile dagegen hört man oft nur ein trockenes „¡correcto!“, in Peru ein nicht minder nüchternes „¡así es!“ (So ist es).

Smalltalk

Beim Smalltalk haben Sie es in Lateinamerika mit seiner reichen Kunstgeschichte und regionalen Vielfalt leicht.

Preisen Sie die Sehenswürdigkeiten, die Sie bereits besichtigt haben, die Wasserfälle von Iguazú oder die Ausgrabungen von Palenque.

Sport jeder Art ist ideal, genau wie die Kultur. Auch Essen und Trinken sind wie überall auf der Welt konsensfähige Themen.

Lassen Sie hingegen historisch problematische Situationen wie die Kämpfe zwischen Argentinien und Großbritannien um die Falkland-Inseln (die hier „Malvinas“ heißen) oder die verlorenen Kriege Boliviens mit den Nachbarländern aus dem Spiel. Auch die Frage, wo denn die illegalen Auswanderer über die mexikanische Grenze in die USA kommen, wie es um die kolumbianische Drogenmafia steht oder wo in Argentinien die Sklaven aus Schwarzafrika abgeblieben sind, klären Sie besser in Deutschland als mit Ihren Geschäftspartnern vor Ort. Die Demokratie ist mancherorts ein gutes Thema, was davor war, geht niemanden etwas an.

Ihre Gesprächspartner könnten sich sehr für Ihr Leben interessieren: Erzählen Sie von Ihrer Familie, Ihrem Beruf und Ihren Tätigkeiten in der Freizeit. Nehmen Sie persönliche Fragen nicht übel, Sie brauchen sie ja nicht bis ins Detail zu beantworten.